

Individualisiertes Lernen in der rhythmisierten Ganztagsgrundschule



Ursula Eller, Schulleiterin ursula.eller@googlemail.com
Wendelin Grimm, Schulleiter a.D. grimm.juegesheim@arcor.de
Freiherr-vom-Stein-Schule, Grundschule in Rodgau
Ganztagschule mit flexiblem Schulanfang

Qualitätsrahmen

für die Profile ganztägig arbeitender Schulen:

Anforderungen

- Modelle und Konzepte zum Umgang mit Heterogenität
- Heterogenität der Schülerschaft ist berücksichtigt
- Individuelle Lernplanung durch diagnosegestützte Selbsteinschätzung

Individuelle Wirkungen der Ganztagesteilnahme

- Dauerhafte Teilnahme verringert das Risiko für Klassenwiederholungen.
- Dauerhafte Teilnahme verringert problematisches Sozialverhalten.
- Dauerhafte Teilnahme verbessert *bei hoher Schulqualität, z.B. differenzierenden Lehrmethoden*, die Schulnoten.
- Wirkungen auf die Entwicklung von Schulnoten, Motivation und Schulfreude der Schüler/-innen sind abhängig von Angebotsqualität und Regelmäßigkeit der Teilnahme.

Realität

Schulinspektion Hessen 2009/10

Qualitative Differenzierung

Grundschule 7,7% (16,5%)

Förderung leistungsstärkere Schüler

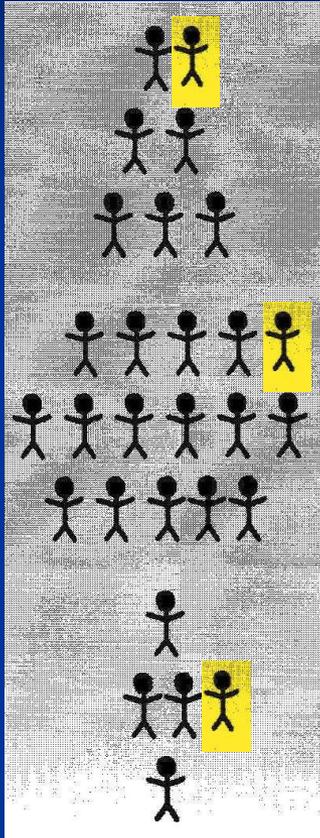
Gymnasium 1,5% (4,4%)

Heterogenität

1. Was ist Heterogenität?
2. Wie geht man mit Heterogenität um? Leitbilder?
3. Bedingungen für einen optimalen Umgang
4. Heterogenität als Chance
5. Individuelles Lernen beginnt im Kopf.

1. Was ist Heterogenität?

Lerngruppe



Statistiken in Diagramme umsetzen

schriftliche Rechenverfahren

Sachaufgaben

Jeder Schüler ist anders.

Jeder Schüler kann etwas.

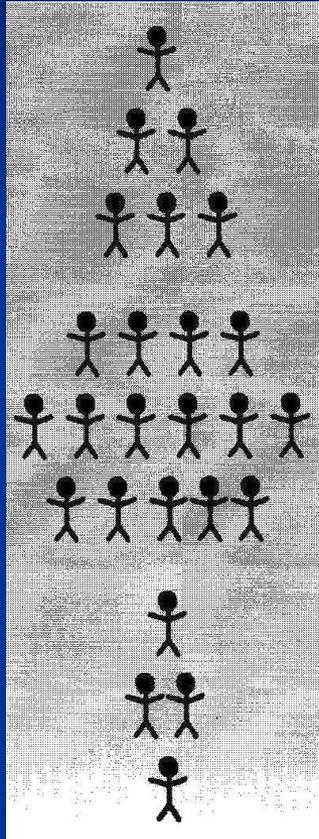
Jeder Schüler hat Stärken.

Was ist ein schwacher Schüler?

Heterogenität ist komplex.

2. Wie geht man mit Heterogenität um? Leitbilder?

Lerngruppe



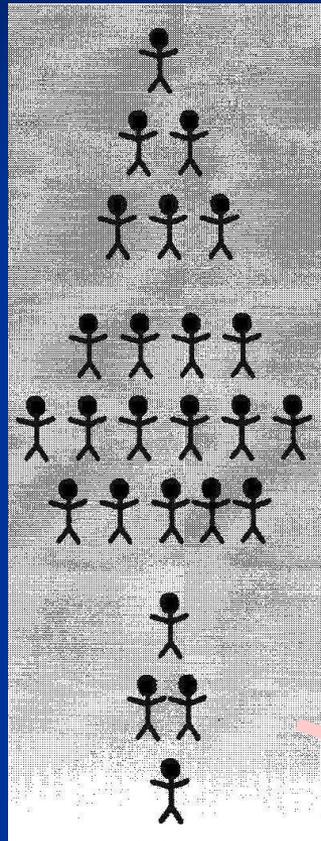
Defizite entstehen lassen

Defizite feststellen

Defizite wegfördern

Egalisierungsstrategie

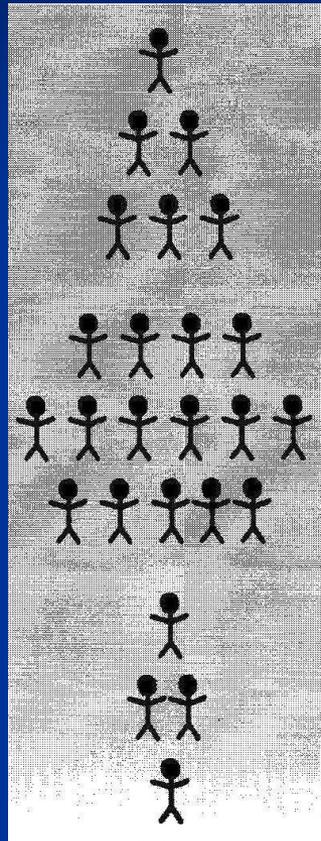
Lerngruppe



Elitestrategie

Klasse wiederholen
Querversetzung
Förderschule
Abgang ohne Abschluss

Lerngruppe



Optimalstrategie

Was passiert dann?

Jedes Kind entsprechend seiner Potenziale fördern.

3. Bedingungen für einen optimalen Umgang

- gleiche Lerngelegenheit - unterschiedliche Ziele
- anregende Lernumgebung, anspruchsvoll
- individuelles Lernen, Eigenaktivität
- Anspruch auf Gleichheit aufgeben

(Stern, Elsbeth, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin)

4. Heterogenität als Chance

... wenn

die Kinder nicht nebeneinander,
sondern miteinander lernen.

4. Heterogenität als Chance

Unterschiedliche(s) ...

- Ideen
- Anregungen
- Vorwissen
- Kompetenzen
- Perspektiven

→ **Mindmap**

- Lernwege
- Lernzeiten
- Lösungen
- Lernerträge
- Hilfen

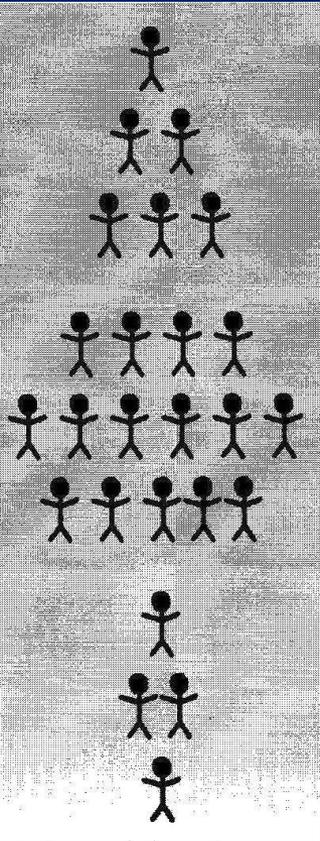
- (aus: Bartnitzky, H./ Brügelmann, H./ Hecker, U./ Heinzel, F./ Schönknecht, G./ Speck-Hamdan, A. (Hrsg.) (2009): Kursbuch Grundschule. Frankfurt am Main: Grundschulverband, S. 288)

Ursula Eller ursula.eller@googlemail.com

Wendelin Grimm grimm.juegesheim@arcor.de

4. Heterogenität als Chance

Lerngruppe



Optimalstrategie



- **Alle erzielen Lernfortschritte.**
- **Die Lernfortschritte sind unterschiedlich groß.**
- **Die Lernfortschritte gehen in die Breite.**
- **Die Heterogenität wird größer und komplexer!**

An den Stärken ansetzen,
jedes Kind entsprechend seiner Potenziale fördern.

5. Individuelles Lernen beginnt im Kopf

Lerngruppe

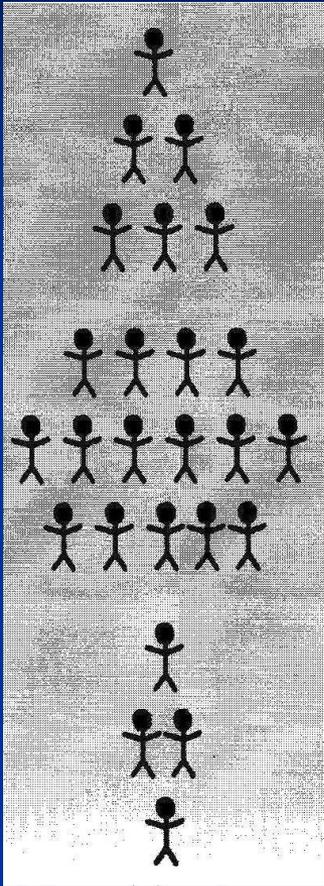


Reflexion über Menschenbild:

Alle sind gleich. – Alle sind Individuen.
Jedes Kind ist anders.
Jedes Kind will lernen.
Jedes Kind lernt anders.
Jedes Kind kann etwas.
...

5. Individuelles Lernen beginnt im Kopf

Lerngruppe



Leitbild der Schule

*Ein Kind, das unsere Schule verlässt,
soll ...*

Verschiedenheit bedeutet für uns ...

Fortsetzung mit Folie:

„Und dennoch, die Hundert gibt es ...“